

BERLINER RUNDSCHAU

*Eine gesegnete
Adventszeit*



Mit einem Weihnachtsgruß von
Erzbischof Dr. Rainer Maria Woelki

Jahresrückblick



1 »Psssst! Henkel macht's auch« B.Z.-Titel, 6. Januar. Foto: offizielle Vorstellung als Spitzenkandidat auf dem Neujahrsempfang der CDU Spandau.

2 »Rund 300 Delegierte ... klatschten minutenlang Beifall und skandierten „Jetzt geht's los“ ... Merkels Rückendeckung war das zentrale Signal des Parteitags« BILD, 13. Februar

3 »Man hat sich durch politische Arbeit und personelle Kompletterneuerung rehabilitiert.« Tagesspiegel, 8. Mai, zum Programm- und Wahlparteitag mit Gastredner Heiner Geißler

4 »Der CDU-Mann Frank Henkel ist der Bodenstän-

digste unter den Wahlkämpfern, er ... kämpft sich im Doppeldeckerbus durch die Stadt. ... Frank Henkel fährt Bus, holt die Leute ab, wo sie sind ... „Weiter so“, sagt ein Bürger aus dem Bus zu Frank Henkel, als man schließlich um zehn den Potsdamer Platz erreicht hat.« Die WELT, 11. September

5 »Berliner Wahlkampf: Die CDU ist ganz Ohr« Der Tagesspiegel, 4. April, zum Abschluß des Programmdialogs mit Deutschlands erster Bürger-Telefonkonferenz

6 »Ob er denn diese „100 Punkte“ haben könne, fragt ein Passant, das Wahlprogramm von Spitzenkandidat Henkel? Gewählt habe er schon, per Briefwahl, „CDU

natürlich“. Minuten später fragt noch einer ausdrücklich nach diesem Papier« Taz, 13. September

7 »CDU Berlin gedenkt am 13. August Mauertoten« Demokratie-Spiegel.de, 13. August

8 »CDU wirbt schon mit dem Henkel-Trick« Die BILD staunt am 23. Juni über den frühen Wahlkampfbeginn der Union auf 230 kommerziellen Plakatflächen stadtweit.

9 »CDU-Spitzenkandidat Frank Henkel geht einen neuen Weg. Sein Internet-Werbefilm wird beworben mit dem „überraschenden Auftritt eines bekannten Gesichts“. Und wirklich: Während Henkel an einem Obststand eine Kirsche schlemmt, geht hinter ihm –

2011



4



8



12



16



Am 18. September im Abgeordnetenhaus.

Eberhard Diepgen vorbei. Eberhard Diepgen! Marathon-Bürgermeister zwischen 1984 und 2000, Verkörperung des Seriösen. Man muss den Blick sehen, den er auf Henkel und seine Kirschen wirft.« Tagesspiegel, 9. August

10 »Abgeordnetenhaus-Wahl: Die Berliner CDU ist wieder wer« Die ZEIT, 19. September 2011. Foto: Szene aus dem CDU-Werbespot im Berliner U-Bahn-Fernsehen.

11 »Die Bundeskanzlerin forderte die Berliner auf, am 18. September zur Wahl zu gehen und ihre Stimme der CDU zu geben. Die Partei und ihr Spitzenkandidat Frank Henkel hätten nicht nur den Finger in die Wunde gelegt, sondern auch 100-mal in ihrem Wahlprogramm konkret gesagt, was sich in Berlin ändern müsse. Wowereits

Slogan, Berlin sei arm, aber sexy, bringe dagegen in Berlin nichts voran.« Berliner Morgenpost, 10. September

12 »Die CDU zeigt auf ihren druckfrischen Plakaten einen verkohlten Smart aus Westend. Darüber die provokante Frage: „Muss Berlin das verstehen?“ Das ist eine ziemlich gelungene Retourkutsche auf den SPD-Wahlkampfeslogan „Berlin verstehen“« BILD, 19. August

13 »Während Künasts Versuche, um die Gunst der SPD zu buhlen etwas hilflos wirkten, ließ sich Henkel nicht in die Defensive drängen, konnte dafür mit Souveränität und Gelassenheit punkten« BZ, 15. September

14 »Ob es der runde, fehlerlose Wahlkampf war, der die

Union möglicherweise zur zweitstärksten Kraft machen wird...?« Der Tagesspiegel, 17. September. Foto: Alle Berliner Haushalte erhielten CDU-Wahlinformationen eine Woche vor der Wahl.

15 + 16 »Null Uhr: Die Koalitionsgespräche zwischen SPD und CDU sind an einem Punkt angelangt, an dem beide Parteien in getrennten Räumen die Machtverteilung im Senat wieder bereden wollen. Da geht plötzlich die Tür im Raum der Christdemokraten auf. Angeführt vom Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) kommt die SPD-Delegation in den Saal. Denn es gibt etwas zu feiern. Der CDU-Partei- und -Fraktionsvorsitzende Frank Henkel wird 48 Jahre alt.« WELT, 17. November



CDU und A 100 kommen – Straßenausbaubeiträge, ÖBS gehen

Nicht politikfähig

Grüne Wahlziele: Regierende Bürgermeisterin. Stärkste Partei. Mindestens sechs Bezirksbürgermeister.

Ausgangslage: Beliebteste Spitzenkandidatin. 30 Prozent in den Umfragen. Bundespolitischer Rückenwind.

Ergebnis: 17 Prozent. Spitzenkandidatin ratlos. Opposition. Zerfall der Fraktion. Ein Totaldesaster in grün.

Was folgt? Konsequente Selbstvernichtung. Die Ex-Spitzenkandidatin flüchtet zurück in die Bundespolitik. Die hiergebliebenen Parteiflügel befehlen sich, als gäbe es kein Morgen. Rot-grüne Regierungsbildung scheitert an 3,2 Kilometer Autobahn und der grünen Führungsspitze. Der Fraktionschef gibt auf. „Nicht mal Hilfskoch“ könnten die Grünen, spottet der Tagespiegel. Ein SPD-Linker attestiert den Ökos „ein psychisches Problem“. Und Die Welt titelt: „Saturiert. Denkfaul. Blasiert. Die Grünen“.

Als der frisch gewählte Präsident des Abgeordnetenhauses den neuen Fraktionsvorsitzenden zu ihrer Wahl gratuliert, applaudiert das gesamte Parlament. Bis auf die Hälfte der Grünen-Fraktion. Zehn Minuten vorher hat sich nach einem Grünen Debattenbeitrag die andere Hälfte den Applaus gespart. Ein erbärmlicheres Bild kann eine Partei nicht abgeben.

Die Grünen sind so weder regierungs-, noch politikfähig. In Berlin schon gar nicht.

Der neue Koalitionsvertrag für Berlin setzt deutliche Signale: Investitionen in Wirtschaft und Infrastruktur sind wieder möglich in Berlin. Nur so wird es der deutschen Hauptstadt gelingen, die rote Laterne in zahlrei-



chen Bundesländerrankings der rot-roten Stillstandsjahre abzugeben. Die CDU konnte hier elementar wichtige Punkte einbringen.

2011 bis 2016 wollen wir vor allem in Infrastruktur investieren – die zentrale Voraussetzung für wirtschaftlichen Aufschwung und die Gesundung der Landesfinanzen. Der 16. Bauabschnitt der Stadtautobahn A100 wird gebaut, die Planungen für den 17. Bauabschnitt weiter vorangetrieben. Die Tangentiale Verbindung Ost (TVO), eine kreuzungsfreie mehrspurige Schnellstraße, wird nach mehr als 40 Jahren endlich fertiggestellt. Der Großflughafen Berlin-Brandenburg (BER) geht in Betrieb und wird bedarfsgerecht fortentwickelt. Und der unsinniger Weise vom Fernverkehr abgekoppelte Bahnhof Zoo soll wieder an das Fernbahnnetz angeschlossen werden. Den sich belebenden Wohnungsmarkt will die Koalition mit dem Neubau von 30.000 Wohnungen über die Angebotsseite entspannen. Kleingärtner erhalten langfristig Planungssicherheit. Schluß ist mit der Abzocke von Grundstückseignern durch das Straßenausbaubeitrags-



gesetz: Auf Druck der CDU wird das Gesetz abgeschafft.

Abgeschafft wird auch das Geldvernichtungsprogramm „Öffentlicher Beschäfti-

gungssektor“ (ÖBS). Mehr als 100 Millionen Euro hat Berlin hier zuletzt für nur 5.300 öffentlich geförderte Vollzeitjobs ausgegeben. Künftig wird die Arbeitsmarktpolitik stärker an der Vermittlung in den Ersten Arbeitsmarkt ausgerichtet.

Neu eingeführt wird auf CDU-Initiative ein Handwerker-Parkausweis für ganz Berlin, wie es ihn in mehreren westdeutschen Großstädten bereits gibt. Auch Verwahrlosung und Kriminalität werden künftig wieder stärker entgegengetreten. 250 neue Stellen im Polizeivollzugsdienst, vier statt zwei Tage Unterbringungsgewahrsam für potentielle Straftäter und die Verdoppelung der Speicherfristen für U-

Bahn-Videoüberwachung stehen auf der CDU-Habenseite. Jugendliche Straftäter werden künftig beschleunigt nach dem „Neuköllner Modell“ der ehemaligen Jugendrichterin Kirsten Heisig abgeurteilt. Für zahlreiche Hundehalter wird es einen verpflichtenden Hundeführerschein geben, das Spielhallengesetz wird weiter verschärft und Ausstattung und Ausrüstung der Ordnungsämter kommen ebenfalls auf den Prüfstand. G e p r ü f t wird außerdem ein



Alkohol-Verkaufsverbot für Jugendliche. Außerdem hat die CDU verhindert, dass Polizeibeamte künftig mit Namensschildern herumlaufen müssen und so samt ihren Familien zu potentiellen Opfern linker Gewalttäter werden können. In Berlin soll ein rotierendes Verfahren für die Nummern eingeführt werden, die Polizisten alternativ zum Namen tragen können.

Erfolge für Berlin kann die Union auch im Bildungsbereich vermelden. Das von der CDU geforderte Bekenntnis zum Gymnasium findet sich ebenso im Koalitionsvertrag, wie eine Geschwisterregelung beim Zugang zur Sekundarstufe. Vollständig umgesetzt wird die CDU-Forderung, die Schulen nicht länger zum Jahrgangsübergreifenden Lernen (JüL) zu zwingen.

Kontinuität und Aufbruch – ein starkes Team

Die Mischung macht's – bei der Besetzung der Senatorenposten setzt die Berliner CDU auf eine dynamische und kompetente Mannschaft, welche die ganze Breite der Stadt abdeckt: Ost und West, Mann und Frau, Politiker und Praktiker, Insider und Quereinsteiger.

„Ich bin sehr froh darüber, dass es gelungen ist, so ein starkes Team zusammenzustellen“, sagt der Landesvorsitzende der Berliner CDU, Frank Henkel, über das Ergebnis des 8. Kleinen Landesparteitages. Seine Partei war an diesem Abend im Wilhelm-Leuschner-Saal des DGB zusammengekommen, um nach dem guten Berliner Wahlergebnis und dem einstimmigen Beschluss des Landesparteitages zum Koalitionsvertrag den dritten und letzten Schritt auf ihrem Weg zur Regierungsbeteiligung zu gehen: die personelle Besetzung der vier CDU-Ressorts. Und die Berliner Union bewies dabei erneut große Geschlossenheit – einstimmig wählten die Delegierten die vorgeschlagenen Kandidaten Sybille von Obernitz, Michael Braun, Mario Czaja und Frank Henkel. „Es ist eine junge Mannschaft mit hoher Kompetenz, eine Mannschaft, die Kontinuität und Aufbruch gleichermaßen verkörpert“, stellte der CDU-Chef fest.



Gute Stimmung bei einem guten Team; nach der Vorstellung von Sybille von Obernitz

Mit dem Landesvorsitzenden Henkel, der seit 2001 Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses ist und dort lange Zeit innenpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion sowie Fraktionsvorsitzender war, wird das Ressort Inneres und Sport durch einen erfahrenen Innenpolitiker besetzt, dem dieses Thema in seiner politischen Karriere

„stets Herzensangelegenheit gewesen und bis heute geblieben ist“, wie er erklärte. Auf einen reichen Erfahrungsschatz kann auch der Rechtsanwalt und Notar Michael Braun zurückgreifen, der in den vergangenen Jahren in Partei und Fraktion immer wieder wichtige Führungspositionen bekleidet hat. Braun ist seit 1995 Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses und war dort viele Jahre justizpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion. Er führt das Ressort Justiz und Verbraucherschutz.

Mario Czaja, mit 36 Jahren das jüngste Mitglied in der Senatorenriege, hat das Ressort Gesundheit und Soziales inne. Czaja ist seit 1999 Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses und hat sich dort von Beginn an den Themen Gesundheit und Soziales gewidmet, seit 2001 ist Czaja gesundheitspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion.

Komplettiert wird das Team durch die parteilose

Quereinsteigerin Sybille von Obernitz. Die Diplom-Volkswirtin hat eine beeindruckte Karriere in der Industrie- und Handelskammer durchlaufen, zuletzt als Bereichsleiterin des Deutschen Industrie- und Handelskammertages. Sie ist eine ausgewiesene Wirtschaftsexpertin und führt im Senat das Ressort Wirtschaft, Technologie und Forschung.

„Jetzt ist es an der Zeit, unserer Verantwortung gerecht zu werden“, so CDU-Chef Henkel, „Wir werden die Zukunft unserer Stadt gestalten, und wir werden das mit dem gleichen hohen Anspruch tun, wie wir es innerhalb der CDU in den zurückliegenden drei Jahren getan haben“.

Das Präsidium des Kleinen Parteitages: Monika Grütters, Bernd Krömer und Andreas Statzkowski



Die vier zukünftigen Senatoren der CDU Berlin nach ihrer einstimmigen Nominierung durch den Kleinen Landesparteitag: Michael Braun, Sybille von Obernitz (parteilos), Frank Henkel und Mario Czaja (v.l.n.r.)

Presse zur Koalition

»Es gibt viele Punkte im Koalitionsvertrag, die sind für Berlin von großer Bedeutung und versprechen eine bessere Politik als in den vergangenen Jahren. Das jahrgangsübergreifende Lernen in der Grundschule ist kein Zwang mehr, die Schulen können nun selbst über dieses Angebot entscheiden. Auch die Abschaffung des kostspieligen öffentlichen Beschäftigungssektors ist richtig, denn damit konnten nur selten Erwerbslose in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden. Der Ausbau der Stadtautobahn A 100 wird endlich nicht mehr diskutiert, sondern realisiert, das Straßenausbaubeitragsgesetz wieder abgeschafft - auch das eine kluge Entscheidung.«

Morgenpost, 17. November

»Zumindest das Kapitel "Fortschrittliche Netzpolitik" im Koalitionsvertrag hält, was der Titel verspricht: Mehr Opendata, eine Sicherung der Netzneutralität, keine Netzsperrern in Staatsverträgen, eine Verbesserung der Betreiberhaftung bei offenen WLAN-Netzwerken und offenes WLAN an öffentlichen Plätzen klingen vernünftig und wir freuen uns auf eine Umsetzung der Versprechen.«

Netzpolitik.org, 17. November

»SPD und CDU haben den Willen zur Macht«

Morgenpost, 2. November

KOALITION: Die Authentischen

»Henkel nutzte die Chance. Er holte frische Gesichter in den Vorstand, etwa den Unternehmer Thomas Heilmann. Er einte die mächtigen, aber zerstrittenen Kreisvorsitzenden. Und er verpasste der Berliner CDU mit einem neuen Integrationskonzept, mit neuen Wegen hin zu mehr Beschäftigung und Ideen für mehr Wirtschaftskraft einen frischen Anstrich. Am Ende des Erholungsprozesses stand am Wahlabend bei der CDU eine Zahl: 23,4 Prozent. Ein Achtungserfolg, dachten damals viele. Denn die SPD wollte ja Rot-Grün. Aber es sollte mehr werden.«

»Wowereit und Henkel - es scheint in diesen Tagen, als hätten sich zwei gefunden.«

»Selbstbewusst war Wowereit immer schon, aber daran mangelt es Henkel auch nicht. Und trotzdem haben es die beiden Top-Politiker ihrer Parteien geschafft, in den Koalitionsverhandlungen gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. ... In den Koalitionsverhandlungen zeigte sich vor allem Henkel lösungsorientiert. Aber auch Wowereit wollte das Bündnis. So war es auch das Spitzenduo, begleitet von SPD-Chef Michael Müller und CDU-Generalsekretär Bernd Krömer, das in der kleinsten rot-schwarzen Verhandlungsrunde nach Lösungen für Konfliktthemen suchte.«

Morgenpost, 20. November

»Berlins neue Koalition von SPD und CDU kam erstaunlich problemlos zustande. Zügig fand das Zweckbündnis Kompromisse und gemeinsame Projekte. Dabei zeigt sich die rot-schwarze Doppelspitze stets gut gelaunt und in bester Eintracht. Das Ziel ist erklärtermaßen, Berlins Wirtschaft zu stärken

Wenige Wochen nach der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus und dem plötzlichen Scheitern der rot-grünen Koalitionsverhandlungen haben sich CDU und SPD auf einen Koalitionsvertrag geeinigt. Im Gespräch berichtet Frank Henkel, Landesvorsitzender der CDU Berlin, über die gemeinsamen Ziele von Rot-Schwarz und die Verhandlungserfolge der CDU.

BR: Herr Henkel, als Anfang Oktober die Koalitionsverhandlungen zwischen SPD und den Grünen platzten, waren Sie gerade im Urlaub. Wurden Sie von dieser Entwicklung überrascht?

Henkel: Ein bisschen schon. Trotz des Erfolgs der CDU bei der Abgeordnetenhauswahl sah es zunächst so aus, als würden wir in Berlin eine rot-grüne Koalition bekommen. Die Präferenzen waren eindeutig. Die Grünen hatten, angelehnt an eine Formulierung des Regierenden Bürgermeisters, die Anzüge bereits gebügelt im Schrank. Heute sieht es ganz anders aus. Ich habe nach dem Wahltag deutlich gemacht, dass wir uns unserer Verantwortung für Berlin bewusst sind, dass wir Verantwortung übernehmen werden, ob in der Regierung oder in der Opposition. Verantwortung übernehmen, das heißt für mich, dass man nicht Ego oder Ideologie über das Wohl unserer Stadt stellt. Wir haben am beispiellosen Scheitern der Grünen gesehen, dass dies ins politische Abseits führt.

BR: Was wird unter Rot-Schwarz anders als unter Rot-Grün?

Henkel: Viele der Maßnahmen, die CDU und SPD jetzt vereinbart haben, wären mit den Grünen nicht machbar gewesen. Wir wollen ein Berlin, das seine Zukunft baut, geführt von einer Koalition, die Großprojekte mutig angeht und zu ihnen steht. Wir haben ein klares Programm für Industrie, Mittelstand und Zukunftstechnologien vereinbart. Wir bekennen uns klar zum Großflughafen, zum Humboldt-Forum, zur A100 und zur TVO. Wir wollen erfolgreiche Zukunftsorte

und zugleich für den sozialen Zusammenhalt der Stadt zu sorgen.«

Rbb-online.de, 22. November

Gut so

Rot-Schwarz bringt Berlin Schwarzbrot statt Kaviar

»Die künftige Berliner Koalition hat sich dem Verzicht auf Ideologie verschrieben. In der Arbeitslosenhauptstadt setzen SPD und CDU auf Wirtschaft, Wirtschaft, Wirtschaft. ... Hier kommt zusammen - nein, nicht, was zusammengehört,

„Eine Koalition,

wie Buch und Adlershof weiterentwickeln, und wir werden neue entwickeln, in Tegel etwa, oder in Tempelhof. Zudem wollen wir die Gesundheitswirtschaft stärken. Zusammenfassend kann man sagen: Statt eines instabilen Machtbündnisses wird es nun eine Koalition geben, die für Zukunft und Zuversicht steht.

BR: Wie würden Sie den Leitgedanken der rot-schwarzen Koalition beschreiben?

Henkel: Wir wollen, dass alle Menschen am Leben dieser Stadt teilhaben können. Wir wollen eine starke Wirtschaft, gute Arbeit, gute Bildung und wir wollen für sozialen Zusammenhalt sorgen. Die Menschen sollen sich in Berlin sicher fühlen - in jeder Hinsicht.

BR: Sie und Klaus Wowereit haben sich in den vergangenen Jahren wahrlich nichts geschenkt. Wie ist Ihr Verhältnis jetzt?

Henkel: Es gehört zur Aufgabe der Opposition, sich politisch mit dem Regierenden Bürgermeister auseinanderzusetzen. Wir sind dabei allerdings immer respektvoll miteinander umgegangen. Ich schätze an ihm, dass er ein authentischer Typ ist. Vielleicht verstehen wir uns auch deshalb gut, weil wir beide aus Berlin kommen und in Teilen ähnliche Biografien haben.

BR: Welches waren die größten Erfolge der CDU bei den Koalitionsverhandlungen?

Henkel: Es gibt in diesem Koalitionsvertrag viele Bereiche, die die klare Handschrift der Berliner CDU tragen. Im Bereich der Bildung, der einer unserer Schwerpunkte in diesem Wahlkampf war, haben wir durchgesetzt, dass der Zwang zum Jahrgangsübergreifenden Lernen

aber was funktionieren kann. ... Allein die Vielzahl der Vorhaben auf 98 Seiten belegt, welchen Stillstand die letzten fünf Jahre Rot-Rot bedeutet haben. Die Nachdrücklichkeit, mit der nun in der Arbeitslosenhauptstadt auf Wirtschaft, Wirtschaft, Wirtschaft gesetzt wird, bestätigt nachträglich alle Unternehmer, die in den vergangenen Jahren beklagten, dass sie in Berlin nicht willkommen seien. Die Koalition hat der Versuchung widerstanden, sich etwa als Gesundheitsstadt oder Stadt der Green Economy zu visionieren. Aufgetischt wird Schwarzbrot, nicht Kaviar. Gut



die für Zukunft und Zuversicht steht“



abgeschafft wird. Der Koalitionsvertrag enthält ein klares Bekenntnis zum zweigliedrigen Schulsystem und zur Stärkung der Gymnasien. Auch die Frage hinsichtlich der Deutschkenntnisse wurde in unserem Sinne geregelt. Wir haben uns darauf verständigt, dass Kinder, die nur über lückenhafte Deutschkenntnisse verfügen, in kleinen Gruppen gefördert werden sollen. Was wir also im Wahlkampf versprochen haben - auch unter der Überschrift Schulfrieden -, haben wir gehalten. Auch im Bereich der Inneren Sicherheit haben wir gehalten, was wir verspro-

chen haben. Wir haben uns immer für eine bessere Polizeipräsenz in der Stadt eingesetzt. Die Zahl der Polizeibeamten wird um 250 erhöht. Und Polizisten können nun neben namentlicher Kennzeichnung auch auf rotierende Nummern zurückgreifen, wenn sie das wollen. In den anderen Bereichen konnten wir wesentliche Punkte unseres Wahlprogramms ebenfalls durchsetzen: ein Programm für Industrie, Mittelstand und Zukunftstechnologien, die Abschaffung des überbeurtenen und ineffizienten ÖBS, unser Lösungsmodell für die Entkrampfung des ange-

spannten Wohnungsmarktes und – nach schweren Kämpfen – die Abschaffung des Straßenausbaubeitragsgesetzes.

BR: Wie in jedem Bündnis muss man in einer Koalition auch Kompromisse eingehen. An welcher Stelle ist Ihnen das am schwersten gefallen?

Henkel: Es gibt einige wenige Punkte, um die wir hart gerungen haben, bei denen wir aber leider nicht das erwünschte Ergebnis erzielen konnten. Da wäre die Verbeamtung von Lehrern, die ich nach wie vor für richtig halte. Hier hat sich die SPD leider nicht bewegt, ebenso wie beim Thema Religionsunterricht, das uns am Herzen lag. Das sind bittere Pillen, aber das müssen wir akzeptieren.

BR: Wo sehen sie unsere Stadt nach einem Jahr Rot-Schwarz?

Henkel: In einem Jahr soll deutlich werden, was ich als Leitsatz dieses Regierungsbündnisses formuliert habe: Diese Koalition tut Berlin gut. Sie löst die bestehenden Probleme pragmatisch – in der Schule, in der Wirtschaft, in der Integration und in der Sicherheit.

BR: Herr Henkel, wir danken Ihnen für das Gespräch.



so, weil es die Aufgabe klarmacht: alles nur Mögliche tun, was Berlin voranbringen kann. Der Verzicht auf Ideologie ist deswegen die heimliche Überschrift für das Projekt. «

Tagesspiegel, 21. November

»Der Regierende verspricht, jetzt werde um mehr Arbeitsplätze und gegen steigende Mieten gekämpft. ... Die Berliner CDU votierte im Konrad-Adenauer-Haus sogar einstimmig für Rot-Schwarz. Landeschef Frank Henkel lobte die mit den Sozialdemokraten geschlossene Ver-

einbarung als „eine Liebeserklärung an unsere Stadt.«

Berliner Kurier, 22. November

»Stehende Ovationen und ein Signal der Geschlossenheit: Die Christdemokraten stimmten ohne Nachfragen und Gegenstimme für die Große Koalition.«

B.Z., 22. November

»Nun dürfte wieder mehr gehandelt werden im Senat - und stärker und schneller angepackt.

Klaus Wowereit und Frank Henkel haben professionell gearbeitet. ... Das Ringen um die Inhalte des Koalitionsvertrages war ein vielversprechender Anfang«

Berliner Zeitung, 17. November

»Rot-Schwarz wird kommen. Scheitern ausgeschlossen. Bisweilen hat es sogar den Anschein, als würde man sich aufeinander freuen.«

Berliner Zeitung, 15. November



Für Europa –

CDU Bundesparteitag im Zeichen von Europa, Bildung und dem Wert von Arbeit

„Wir haben unser Ziel erreicht: Wir haben Deutschland wieder an die Spitze geführt“ – mit minutenlangem Applaus wurden diese Worte der Parteivorsitzenden Angela Merkel von den 1001 Delegierten auf den Bundesparteitag der CDU Deutschlands in Leipzig bedacht. Deutschland sei wieder Stabilitätsanker und Wachstumslokomotive in Europa, „es hatten noch nie so viele Menschen Arbeit wie heute“, erklärte die Bundeskanzlerin, dies sei das Ergebnis der guten Arbeit der CDU. „Wir werden weiter dafür kämpfen, Menschen in Arbeit zu bringen. Vollbeschäftigung bleibt unser Ziel für eine menschliche Gesellschaft“, so Merkel.

In ihrer Rede beglückwünschte Angela Merkel den Landesvorsitzenden der CDU Berlin, Frank

Henkel, und seine Partei zu ihrem guten Wahlergebnis. „Rot-Rot ist abgewählt, die CDU geht in den Berliner Senat, nun macht etwas daraus!“, rief Sie den Berliner CDU-Freunden zu. Mit Blick auf Berlin sprach sich die CDU-Vorsitzende auch für ein gegliedertes Schulsystem aus: „Wir bekennen uns ausdrücklich zum Gymnasium und gegen die Einheitsschule.“



In der Euro-Krise betonte Merkel die Führungsrolle der Union: „2009 haben wir das Ziel formuliert, Deutschland müsse gestärkt aus der Krise hervorgehen. Heute formuliere ich das Ziel: Europa muss gestärkt aus der Krise hervorgehen“. Europa müsse so aufgebaut werden, dass der Euro eine Zukunft habe. Dafür brauche man mehr und nicht weniger Europa, erläuterte die Kanzlerin. Ein Antrag zur Stabilität in Europa und

Weiterentwicklung der EU wurde dann auch mit großer Mehrheit vom CDU-Bundesparteitag beschlossen.

Mit Spannung wurde am ersten Tag auch die Debatte um eine allgemeine Lohnuntergrenze erwartet. Nach einer umjubelten Rede des Vorsitzenden der CDU-Sozialausschüsse, Karl-Josef Laumann, entschied sich der Parteitag bei nur neun Gegenstimmen dazu, den Tarifparteien weiterhin die Kompetenz bei der Findung von Mindeststandards bei der Entlohnung zuzuweisen. Dort, wo es keine Tarifverträge gibt, soll eine Kommission der Tarifpartner eine Lohnuntergrenze festlegen. Damit wurde ein Zeichen dafür gesetzt, dass der Wettbewerb zwischen den Betrieben und Unternehmen durch Quali-



für Deutschland

tät, Ideen und die besten Produkte entschieden werden soll und nicht durch die Suche nach der billigsten Arbeitskraft.

Eine breite innerparteiliche Diskussion hatte es im Vorfeld des Parteitages auch über das Papier „Bildungsrepublik Deutschland“ gegeben. Die Mitglieder der CDU hatten die Möglichkeit, über Internet direkt an der Beratung des Leitantes des 24. Bundesparteitages teilzunehmen. Über 500 Änderungsanträge wurden gestellt, mehr als 2.600 Bewertungen und Anregungen abgegeben. Viele der Beiträge fanden so den

Weg in das letztendlich vom Parteitag mit großer Mehrheit beschlossene Bildungsprogramm. Die Bundes-CDU folgte damit dem Beispiel der Berliner Parteifreunde, die im Wahlkampf Mitglieder und Bürger über eine Telefonkonferenz und über das Internet in die Erarbeitung des Wahlprogramms einbezogen hatte. Diese neuen Wege in der Parteiarbeit sollen auch in Zukunft weiter beschritten werden.

Weitere Berichte zum CDU-Bundesparteitag gibt es im Internet unter der Adresse: www.leipzig2011.cdu.de.



BESCHLÜSSE DES BUNDESPARTEITAGS

LOHNUNTERGRENZEN. Die CDU bekennt sich zu Lohnuntergrenzen, lehnt aber politische Vorgaben zur Höhe ab. Das Niveau soll von Gewerkschaften und Arbeitgebern ausgehandelt werden und kann regional unterschiedlich sein. Orientieren soll sich die Höhe der Lohnuntergrenzen an den geltenden etwa zehn Mindestlöhnen.

NPD-VERBOT. Ein neues NPD-Verbotsverfahren soll geprüft werden.

SCHULE. Die CDU setzt künftig auf Gymnasium und Oberschule. Unter dem Dach der Oberschule sollen Haupt- und Realschulen vereint werden. Schulgang und -abschluss der Hauptschule sollen erhalten bleiben.

EURO. Die CDU will die Eurozone als Ganzes verteidigen, aber für chronische Schuldenstaaten einen freiwilligen Austritt ermöglichen.

BETREUUNGSGELD. Ein Antrag der Frauen-Union gegen die Barauszahlung des Geldes wurde an die CDU/CSU-Bundestagsfraktion verwiesen.

„Bürokratieabbau ist wie ein Marathonlauf“

Die christlich-liberale Regierungskoalition setzt ihren Erfolgskurs bei der Entbürokratisierung konsequent fort und hat dabei besonders den Mittelstand im Blick. „Das schafft weitere Freiräume für Wachstum und Beschäftigung“, erklärte Kai Wegner, Berichterstatter für Bürokratieabbau der CDU/CSU-Fraktion, in seiner Rede vor dem Deutschen Bundestag.

Ziel ist es, die Bürokratiebelastung der Wirtschaft aus Informationspflichten zum Jahresende um netto 25 Prozent zu reduzieren. „Denn gerade in einem immer schwieriger werdenden weltwirtschaftlichen Umfeld ist es von fundamentaler Bedeutung, dass Unternehmer in ihre Wettbewerbsfähigkeit investieren und nicht in unnötige Bürokratie“, so Wegner. Die Bundesregierung hat mit ihrem Programm „Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung“ schon sichtbare Erfolge erzielt. Noch vor fünf Jahren mussten die Unternehmen in Deutschland rund 50 Milliarden Euro im Jahr für Bürokratiekosten aufwenden, inzwischen sparen sie jährlich deutlich über zehn Milliarden Euro ein. Des Weiteren hat die Koalition im Sommer dieses Jahres mit der gesetzlichen Stärkung des Nationalen Normenkontrollrats (NKR) die Grundlagen dafür geschaffen, dass zukünftig auch der gesamte Erfüllungsaufwand einer Regelung vom NKR überprüft wird. Besonders wichtig ist es Wegner, der

Mitinitiator des betreffenden Antrages war, dass die Maßnahmen jetzt auch zu einer spürbaren Entlastung führen. „Niemandem ist geholfen, wenn wir stets vorrechnen, wie stark die Belastungen bereits gesunken sind, ohne dass die, die davon profitieren sollen, diese Entlastung auch spüren“, stellte er klar. Um zu verdeutlichen, wie anspruchsvoll und mühsam diese wichtige Aufgabe ist, zeichnete der Bundestagsabgeordnete in seiner Rede ein anschauliches Bild: „Bürokratieabbau ist wie ein Marathonlauf. Am Start ist man voller Energie und bewältigt den



größten Teil der Strecke problemlos, bis es anfängt, weh zu tun. Dann darf man trotzdem nicht aufgeben und muss alle vorhandenen Kräfte und Reserven anpacken, um die Ziellinie auch wirklich zu durchlaufen.

Wir sind gut vom Start weggekommen und haben einen Großteil der Strecke bewältigt, sind aber noch nicht am Ziel“, so Wegner. Deshalb bleibe der Abbau von überflüssiger Bürokratie auch in den nächsten Jahren eine Daueraufgabe.



Kai Wegner, Vorsitzender der Landesgruppe Berlin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Forderungen:

- gesetzliche Aufbewahrungsfristen im Handels-, Steuer- und Sozialrecht vereinheitlichen und verkürzen
- Steuerliche Betriebsprüfungen zeitlich straffen, auf Schwerpunkte begrenzen und näher am Veranlagungsjahr stattfinden lassen
- E-Bilanz unternehmerfreundlich und unbürokratisch ausgestalten
- Mehrwertsteuer: Der Höchstbetrag für Kleinstbeträge, die vereinfacht angegeben werden können, soll von 150 Euro angehoben werden können; eine neue Mehrwertsteuerrichtlinie der EU lässt ab 2013 eine Anhebung auf bis zu 400 Euro zu
- Vereinfachung des steuerlichen Reisekostenrechts
- Abbau bürokratischer Hindernisse bei der Zuwanderung von qualifizierten Arbeitnehmern
- Reform der Künstlersozialversicherung
- Zulassungsverfahren von KFZ vereinfachen





Bundesministerin diskutiert im Wahlkreis



Anfang September freute sich die Berliner Bundestagsabgeordnete Monika Grütters, die Bundesbildungsministerin, Prof. Dr. Annette Schavan in ihrem Wahlkreis begrüßen zu können. Vor dem Bundesparteitag der CDU, der vor allem dem Thema Bildung gewidmet war, und



den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus moderierte Monika Grütters die Diskussion der Bundesministerin mit ca. 60 interessierten Bürgerinnen und Bürgern, die sich im Gasthaus „St. Hubertus“ eingefunden hatten. Einig war man sich dabei, dass die Vielzahl der Berliner Schulreformen des rot-roten Senats zu einer massiven Verunsicherung geführt habe und nun ein Schulfrieden vereinbart werden müsse.

Wellmann hilft libyschen Kindern



Nachdem der CDU-Bundestagsabgeordnete Karl-Georg Wellmann jüngst von libyschen Kindern erfuhr, die durch Minen verletzt wur-



den, hat er spontan durch den von ihm gegründeten Verein Berlin hilft e.V. Unterstützung angeboten. Eine chirurgisch-orthopädische Versorgung der schwer verwundeten Kinder kann durch das renommierte Helios Klinikum Emil-v.-Behring in Zehlendorf erfolgen. Kontakt zur

Firma Almeda, die vom libyschen Übergangsrat mit der Koordinierung der Verletztenversorgung beauftragt wurde, ist bereits aufgenommen, um unterstützend einzugreifen.

Altmaier begeistert im Ochsenstall



Auf Einladung der der CDU-Bundestagsabgeordneten Stefanie Vogelsang kam der Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Frak-



tion im Deutschen Bundestag, Peter Altmaier zum Neuköllner Gespräch und überzeugte über 140 Gäste. „Er ist jemand, der die Koalition im Bundestag koordiniert und dies mit Geist und menschlichen Umgang erfolgreich macht“, begrüßte ihn Stefanie Vogelsang. Insbesondere sprach Altmaier über die Zukunft Europas. Unter Moderation des Rudower CDU-Vorsitzenden Sascha Steuer folgte eine Diskussion mit den Gästen, die im Anschluss bei Wein und Zwiebelkuchen noch das persönliche Gespräch mit Peter Altmaier suchen konnten.

Steffel vermittelt Spende für Ruderboot



Frank Steffel, Reinickendorfer Bundestagsabgeordneter, ist die Unterstützung der Sportvereine in seiner Reinickendorfer Heimat besonders wichtig.

Er vermittelte an den Ruder-Club Tegel eine



Spende über 5000€ von der Spielbank Berlin für ein neues Ruderboot. Am Wochenende übergab er gemeinsam mit dem geschäftsführenden Gesellschafter der Spielbank Günter Münstermann den Scheck und löste gleichzeitig ein Versprechen ein. Die Frauenmannschaft des Ruder-Clubs Tegel hatte Steffel auf eine Fahrt im Ruderboot eingeladen. Er fuhr mit der von ihm getauften „Tegel Queen“ über den Tegeler See.

Ins Kuratorium der Hirschfeld-Stiftung gewählt



Der Tempelhof-Schöneberger Bundestagsabgeordnete Dr. Jan-Marco Luczak (CDU) wurde vom Deutschen Bundestag in das Kuratorium der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld gewählt. Zweck der Stiftung ist es, gesellschaftlicher Diskriminierung homosexueller Frauen und Männer in Deutschland entgegenzuwirken. Das Kuratorium berät und unterstützt die Arbeit des Vorstandes und überwacht die Verwendung des Stiftungsvermögens. Luczak setzt sich in seinem Wahlkreis seit Jahren gegen Intoleranz und Homophobie ein – er ist regelmäßiger Gast beim Christopher Street Day, auf dem schwullesbischen Motzstraßenfest oder unterstützt das schwule Anti-Gewaltprojekt MANEO. „Ich freue mich sehr, dass ich als Mitglied des Kuratoriums zukünftig noch viel direkter daran mitwirken kann, unsere Gesellschaft toleranter und offener



zu gestalten. Gerade in Schöneberg gibt es leider immer noch Anfeindungen und Gewalt gegenüber Homosexuellen“, so Luczak. „Ich glaube, dass wir vor allem die zugrundeliegenden Vorurteile angehen müssen. Denn Gewalt beginnt im Kopf. Deswegen brauchen wir eine gezielte Bildungs- und Aufklärungspolitik.“ Luczak zeigte sich zuversichtlich, dass die Arbeit der Magnus-Hirschfeld-Stiftung dazu einen wichtigen Beitrag leisten wird. Luczak abschließend: „Ich wünsche mir, dass bunte und vielfältige Lebensentwürfe selbstverständlicher Teil unserer offenen und toleranten Gesellschaft werden.“

DIE CDU IN DEN BERLINER BEZIRKEN

GESCHÄFTSSTELLEN UND BÜRGERBÜROS

Reinickendorf

Großkopfstraße 6-7, 13403 Berlin
Tel.: 496 12 46, Fax : 496 30 53
Email: info@cdu-reinickendorf.de
Internet: www.cdu-reinickendorf.de

Spandau

Hoher Steinweg 4, 13597 Berlin
Tel.: 333 11 33, Fax: 333 95 23
Email: info@cdu-spandau.de
Internet: www.spandau-partei-cdu.de

Charlottenburg-Wilmersdorf

Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin
Tel.: 341 35 34, Fax: 341 02 50
Email: info@city-cdu.de
Internet: www.city-cdu.de

Steglitz-Zehlendorf

Clayallee 349, 14169 Berlin
Tel.: 791 17 89, Fax: 797 011 71
Email: kontakt@cdu.sz.de
Internet: www.cdu.sz.de

Tempelhof-Schöneberg

Tempelhofer Damm 158/160, 12099 Berlin
Tel.: 751 33 88, Fax: 752 22 74
Email: service@cdu-tempelhof-schoeneberg.de
Internet: www.cdu-tempelhof-schoeneberg.de

Mitte

Levetzowstr. 10, 10555 Berlin
Tel.: 395 27 80, Fax: 3903 4144
Email: kreisgeschaeftsstelle@cdumitte.de
Internet: www.cdumitte.de

Neukölln

Donaustr. 100 , 12043 Berlin
Tel.: 687 22 99, Fax: 681 77 41
Email: info@cdu-neukoelln.de
Internet: www.cdu-neukoelln.de

Pankow

Prenzlauer Promenade 179, 13189 Berlin
Tel.: 428 74 81, Fax: 428 06 377
Email: kgs@cdupankow.de
Internet: www.cdupankow.de

Lichtenberg

Siegfriedstr. 204 C, 10365 Berlin
Tel.: 9760 1933, Fax: 9760 1928
Email: info@cdulichtenberg.de
Internet: www.cdulichtenberg.de

Wuhletal (Marzahn-Hellersdorf)

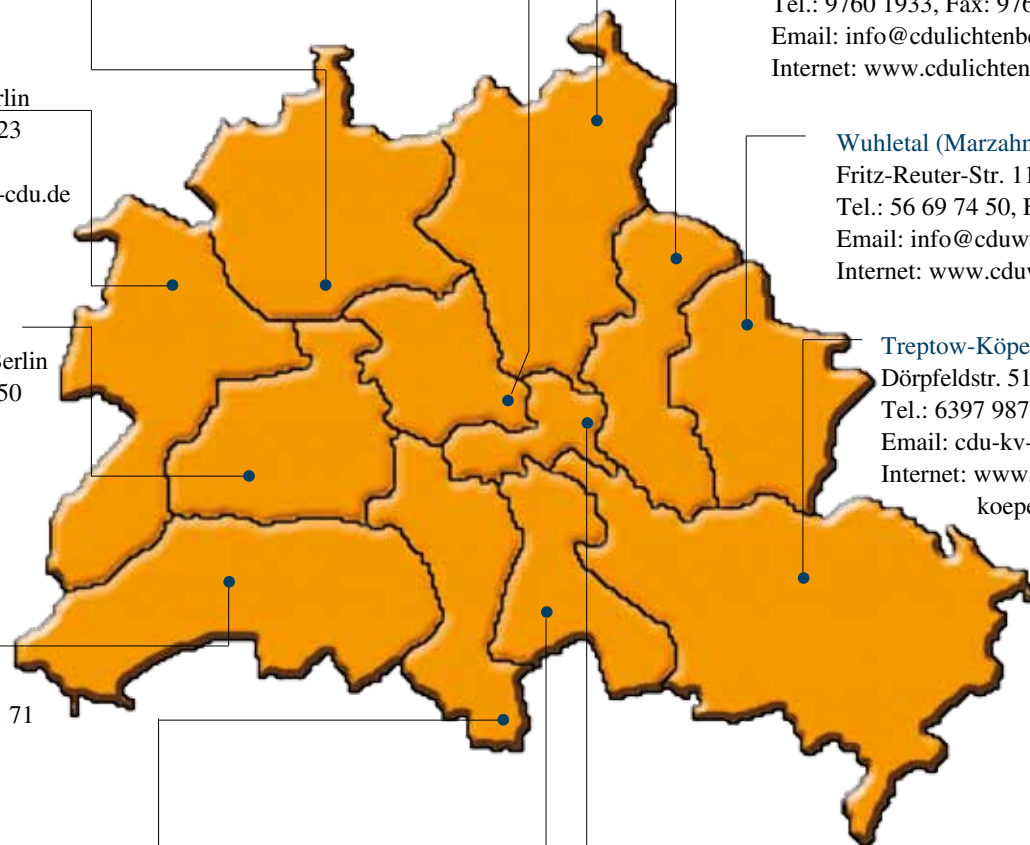
Fritz-Reuter-Str. 11, 12623 Berlin
Tel.: 56 69 74 50, Fax: 56 69 74 55
Email: info@cduwuhletal.de
Internet: www.cduwuhletal.de

Treptow-Köpenick

Dörfeldstr. 51, 12489 Berlin
Tel.: 6397 9871, Fax: 6397 9872
Email: cdu-kv-tk@arcor.de
Internet: www.cdu-treptow-koepenick.de

Friedrichshain-Kreuzberg

Markgrafenstraße 87, 10969 Berlin
Tel.: 2529 9580, Fax: 2529 9582
Email: info@friedrichshain-kreuzberg-cdu.de
Internet: www.friedrichshain-kreuzberg-cdu.de



IMPRESSUM

CDU-Landesverband Berlin,
Kleiststraße 23-26, 10787 Berlin
Tel.: 030 - 32 69 04-0
Fax: 030 - 32 69 04 -44

REDAKTIONSLEITUNG:
Bernd Krömer

CHEFREDAKTEUR :
Dirk Reitze

REDAKTION:
Ada Wendel, Jennifer

Hampel, Frank Marten,
Malte Priesmeyer

LAYOUT und PRODUKTION:
BerlinMedia GmbH

BILDNACHWEIS
von oben links nach unten
rechts:
S.1 fotolia flashpics, S. 2, 3:
Fotos: Reitze; Videostills: Bre-
loer, Martin U.K. Lengemann;
S. 4 - 9: Reitze; S. 10: Reitze,

privat; S. 11-13: privat; S.15:
Reitze; S. 16: Erzbistum Berlin

Für nicht angeforderte Ma-
nuscripte wird keine Haftung
übernommen. Namentlich ge-
kennzeichnete Beiträge geben
nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder. Bezugs-
preis ist im Mitgliedsbeitrag
enthalten.
Erscheinungsweise: Erscheint
einmal im Quartal

Union vor Ort

Freiheitssänger geehrt

Es gibt den Begriff des „Freiheitskämpfers“ – für ihn wäre der des „Freiheitssängers“ wohl zutreffender: Am 15. November wurde **Wolf Biermann**, einer der bedeutendsten



deutschen Liedermacher und Symbolfigur der DDR-Oppositionsbewegung, 75 Jahr alt. Ihm zu Ehren luden **Frank Henkel** und **Dr. Uwe Lehmann-Brauns** (beide im Foto links) zum Empfang in das Sony-Center am Potsdamer Platz. CDU-Chef Henkel würdigte Biermann in seiner Rede als einen Künstler, der „es wie kein anderer verstand, in seinen Gedichten und Liedern dem ‚real existierenden Sozialismus‘ einen Spiegel vorzuhalten“. Henkel schilderte darüber hinaus, wie er die Ausbürgerung Biermanns aus der DDR, die 1976 während einer Konzertreise in die Bundesrepublik Deutschland erfolgte, als damals 13-Jähriger am Fernseher miterlebt hatte. „Die SED wollte der Systemkritik damit endgültig ein Ende machen – und erreichte genau das Gegenteil“, so Henkel. Zahlreiche Künstler und Bürger in der DDR solidarisierten sich mit dem Liedermacher. Für seine Verdienste wurde Wolf Biermann mit dem Großen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet und auf maßgebliche Initiative der Berliner CDU 2007 zum Ehrenbürger Berlins ernannt.

Töpfer und Baumbach im FU-Bundesvorstand

Im neugewählten Bundesvorstand der Frauen Union stehen an der Seite der Bundesvorsitzenden,

Staatsministerin im Bundeskanzleramt **Prof. Dr. Maria Böhmer**, **Barbara Baumbach** und die Berliner

Landesvorsitzende **Edeltraut Töpfer**. Baumbach folgte **Dr. Kamilla Bühring**, die jahrelang die Berliner Frauen erfolgreich auf Bundesebene vertrat.



Berlin-Botschafterin zurück

Kareen Hoffmann, 17-jährige Schülerin aus Marienfelde, ist wieder zu Hause. Als Berlin-Botschafterin lebte und lernte der Teenager ein Jahr lang in den USA. Im Rahmen des Parlamentarischen Patenschaftsprogramms (PPP) und mit Hilfe des Tempelhof-Schöneberger CDU-Bundestagsabgeordneten **Dr. Jan-Marco Luczak** hatte die Schü-



lerin ein einjähriges Stipendium des Bundestages in den USA bekommen.

Zeller Wahlbeobachter in Kirgisien

Der Berliner Europaabgeordnete **Joachim Zeller** (CDU - EVP) begleitete als Mitglied einer fünfköpfigen Delegation auf einer Wahlbeobachtungsmission des Europäischen Parlaments die Präsidentschaftswahlen in der kirgisischen Republik. Knapp 3 Millionen Wahlberechtigte waren aufgerufen, über

einen neuen Staatspräsidenten abzustimmen. Nach dem blutigen Volksaufstand vom April 2010 wurde das Land der erste zentralasiatische Staat, der einen Übergang von der präsidentiellen Regierungsform in die parlamentarische Demokratie einleitete.

Die Präsidentschaftswahlen gelten als wichtiger Schritt auf dem Weg der demokratischen Reformen in Kirgisistan. „Gerade wegen dieser mit viel Hoffnung der



Menschen begleiteten Entwicklung in dieser politisch brisanten Region verdient die Situation in Kirgisistan unsere ganze Aufmerksamkeit“, sagte Zeller (CDU).

„Eiserner“ CDU-Mittelstand

Über 200 Unternehmer folgten der Einladung der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der Berliner CDU (MIT) und einiger ihrer Kreisverbände, um hinter die Kulissen des traditionsreichen Berliner Bundesligavereins zu schauen. Im Gespräch mit den Verantwortlichen bei „Eisern“, unter ihnen der Marketingchef **Jörg Taubitz**, betonte der Vorsitzende der Berliner Mittelstandsvereinigung, **Dr.**



Martin Sattelkau, die besondere Bedeutung des 1. FC Union für die Berliner Sportlandschaft und den

Mittelstand.

Besonders beeindruckte das „Eisernen Lab“, vorgestellt durch dessen Leiter, Herrn Stenz. Damit werden Leistungen von Spielern und Spielverläufe analysiert.

Zum zweiten Mal die Besten

Vom 21. bis zum 23. Oktober 2011 fand in Braunschweig der Deutschlandtag der Jungen Union Deutschlands statt – für die JU Berlin ein sehr erfolgreicher Deutschlandtag. Nicht nur, dass der Berliner Antrag zur Anpassung der CDU-Politik zum Thema „Klimawandel“ einstimmig angenommen wurde, darüber hinaus gewann der Berliner Landesverband der JU bereits zum zweiten Mal den Wandpokal für die Werbung der meisten Mitglieder.



CDU stellt „erste Bürger“ in sieben Bezirken

Nach der Wahl wählten auch die Bezirksverordnetenversammlungen ihre jeweiligen Vorsteher. Von der CDU stehen den Versammlungen demnächst vor: in Tempelhof-Schöneberg, **Petra Dittmeyer**, in Charlottenburg-Wilmersdorf, **Judith Stückler**, in Marzahn-Hellersdorf, **Kathrin Bernikas**, in Steglitz-Zehlendorf, **René Rögner-Francke**, in Spandau, **Frank Bewig**, in Mitte, **Diethard Rauskolb**, sowie der parteilose **Dr. Hinrich Lühmann** in Reinickendorf.

RÜCKBLICK – DIE „BERLINER RUNDSCHAU“ 2011

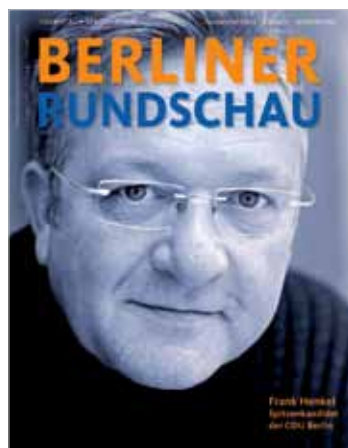


02/2011

Frank Henkel – Spitzenkandidat der CDU Berlin

u.a. mit:

- „Unsere Ziele sind klar und sie sind erreichbar“
- Flugrouten: „Merkel macht vielen tausend Menschen Mut“
- SPD stolpert über Skandale
- Wasserentscheid: „Ein Erfolg der Menschen, nicht der Politik“



03/2011 Sonderausgabe

Gestalten Sie Berlins Zukunft mit

u.a. mit:

- 100 Probleme – Alle Berliner zum CDU-Programmdialog aufgerufen
- Henkel: „Unverzüglich S-Bahn sanieren“

01/2011 Sonderausgabe

Frank Henkel – GERADE. RICHTIG.

u.a. mit:

- Frank Henkel einstimmig als CDU-Spitzenkandidat vorgeschlagen
- Berlins Probleme anpacken



04/2011

Programm-Dialog auf allen Leitungen – CDU Berlin kümmert sich um die 100 drängendsten Probleme

u.a. mit:

- Frank Henkel im Interview: „Die Berliner wollen mitreden“
- Die Angst fährt mit
- Freiwilligentätigkeit und Ehrenamt im Fokus



05/2011 Sonderausgabe

CDU beschließt Bürger-Wahlprogramm

u.a. mit:

- „Wir wollen eine neue politische Kultur“
- Das muss sich ändern.



Magazin Damit sich was ändert

u.a. mit:

- Frank Henkel: „Ich will da aufräumen, wo Berlin nicht mehr funktioniert“



06/2011

Frank Henkel – Spitzenkandidat der CDU Berlin

u.a. mit:

- „Wie lange den Sittenverfall noch tolerieren?“
- Rot-Rot, setzen! Sechs!
- Menschen, Tiere Sensationen!



07/2011

CDU-Spitzenkandidat Frank Henkel

u.a. mit:

- Frank Henkel: „Linke Intoleranz so bekämpfen wie rechte“
- TV-Duell – der Fakten-Check
- In Kürze: Die Positionen der Berliner CDU



Extrablatt

- Pressestimmen
- CDU-Forderungen

Eberhard Diepgen – Berlin im Herzen

Er hat Berlin geprägt wie kaum ein anderer – und Berlin hat ihn geprägt. Am 13. November wurde Eberhard Diepgen 70 Jahre alt. Gemeinsam mit Freunden und ehemaligen Weggefährten ließ er die Höhepunkte seines politischen Lebens Revue passieren.

Es war der Tag der bewegenden Momente und der netten Anekdoten. Über 200 Gratulanten waren der Einladung des CDU-Landesvorsitzenden Frank Henkel zum Geburtstags-Empfang für Eberhard Diepgen ins prachtvolle Schloss Friedrichsfelde gefolgt. Unter ihnen der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, ebenso wie Joachim Gauck, ehemaliger Kandidat für das Amt des Bundespräsidenten, Lala Süßkind, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, der Präsident der Berliner Industrie- und Handelskammer, Eric Schweitzer, sowie zahlreiche ehemalige Senatoren, Staatssekretäre und Wegbegleiter.



Eberhard Diepgen mit Frau Monika

In familiärer Atmosphäre blickten die Anwesenden gemeinsam auf die außergewöhnliche politische Laufbahn Eberhard Diepgens zurück, der mit insgesamt 16 Jahren so lange Zeit Regieren-



Frank Henkel überreichte als Geschenk ein Ölgemälde des Berliner Rathauses

der Bürgermeister Berlins war wie kein anderer. „Er hat den Grundstein für das Berlin von heute gelegt“, sagte CDU-Chef Henkel in seiner Rede und erinnerte nochmals an Diepgens herausragende Verdienste bei der Zusammenführung der fast drei Jahrzehnte geteilten Stadthälften. „Er hat unbeirrt an die Einheit Berlins und Deutschlands geglaubt, trotz des starken Gegenwinds und der Häme, die er dafür einstecken musste“, so Henkel mit Verweis auf die damalige rot-grüne Koalition in Berlin, die nur kurze Zeit vor dem Mauerfall am 9. November 1989 das traditionelle Bekenntnis zur Einheit der Stadt vor den Sitzungen des Abgeordnetenhauses abgeschafft hatte. Nach dem Fall der Mauer hat sich Diepgen, der 1991 ein zweites Mal in das Amt des Regierenden Bürgermeisters gewählt wurde, beharrlich für die Überwindung der Teilung eingesetzt, durch einen konsequenten Aufbau Ost und die Lohnangleichung für Staatsbedienstete. „Er hat eine Standhaftigkeit bewiesen, die selten ist. Er ist stets für das eingetreten, was ihm am Herzen lag“, sagte Henkel, „Damit hat er immer das verkörpert, wofür ich in die Politik gegangen bin.“

Für Erheiterung sorgten Anekdoten über Diepgens deutsch-deutschen Taxiservice in der Nacht des Mauerfalls, in der er seinen VW-Golf mehrmals mit so vielen Ostdeutschen wie nur möglich belud, um sie zum Ku'Damm und zurück zu fahren. Auch Klaus Wowereit wusste einige launige Geschichten aus der gemeinsamen Zeit der Großen Koalition zum Besten zu geben und bedankte sich im Namen aller Berlinerinnen und Berliner für Diepgens Erfolge um die Einheit der Stadt.

„Ich bin dankbar dafür, die Möglichkeit erhalten zu haben, nach dem Fall der Mauer am Zusammenwachsen der Stadt mitzuwirken. Das bedeutet mir sehr viel“, erklärte Diepgen mit Blick auf sein politisches Schaffen. Es gebe große Erfolge bei der Überwindung der Teilung, es gebe aber auch noch viel zu tun.

Auch zehn Jahre nach seinem Ausscheiden aus der aktiven Politik ist spürbar, wie sehr Eberhard Diepgen Berlin am Herzen liegt.

Auch Klaus Wowereit und Joachim Gauck gratulierten



„Weihnachten will gelebt werden“

Altem Brauch folgend bauen wir zu Weihnachten in unseren Kirchen und Familien die Krippe auf. Schon in der Adventszeit beginnen manche mit der Verkündigung des Engels an Maria, mit dem leeren Stall, den Hirten auf dem Feld. In volkstümlichen Darstellungen darf natürlich der mürrische Gastwirt nicht fehlen, der die Heilige Familie abweisen wird. Dann kommen Ochs und Esel hinzu und am Heiligen Abend die „Hauptdarsteller“: Maria und Joseph, das Jesuskind und die Engel, die seine Geburt verkünden, später dann die Heiligen Drei Könige. Weihnachten will mitten unter uns anschaulich wahr werden.

Gleichzeitig bereiten sich viele mit Proben und Üben, mit dem Schneidern von Gewändern und dem Bauen von Kulissen auf das Krippenspiel vor. Meist sind es Kinder, die das Geheimnis der Weihnacht, die Herbergssuche, die Geburt des Kindes im Stall, die Hirten auf dem Feld und den Chor der Engel spielerisch darstellen. Denn auch das Krippenspiel dient nur diesem einen Ziel: Es schenkt die Möglichkeit, Weihnachten mitten unter uns anschaulich wahr werden zu lassen, uns selbst in die Situation des weihnachtlichen Geschehens hineinzusetzen. Denn die Geburt Jesu ist ja nicht einfach nur ein historisches Ereignis, an das wir uns erinnern. Es will sich vielmehr verheutigen. Deshalb feiern wir es an Weihnachten, und es muss nicht überraschen, dass sich gerade das Krippenspiel nicht nur bei Kindern großer Beliebtheit erfreut, sondern auch bei Eltern und Großeltern.

Mit Krippen und Krippenspiel stehen wir in einer guten Tradition. Der alte Brauch ist ein guter Brauch, der gewichtige Befürworter hat: Es

war der heilige Franziskus, der im Jahre 1223 als Erster ein Krippenspiel veranstaltete und die Krippenszene mit lebenden Menschen und Tieren in einem Stall in der Heiligen Nacht nachstellte. Er wollte dadurch dem Kind in der Krippe, das uns an Weihnachten als unser Erlöser geboren ist, so nahe wie möglich sein.

In der Krippe betrachten wir das Geheimnis der Menschwerdung Gottes. Krippen sind insofern mehr als Folklore. Sie sind vielmehr so etwas wie „geschnittene Predigt“ und sie ermutigen uns, das Gesehene im geschriebenen Evangelium in der Heiligen Schrift nachzulesen. Je mehr wir uns dabei betrachtend in die biblischen Worte und in die Krippendarstellungen vertiefen, umso mehr fangen sie zu sprechen an. Sie erzählen nicht nur das Leben Jesu. Sie reden von Gott und der Welt. Sie drücken aus, was uns bewegt und erfreut, was uns Sorge und Kummer bereitet. Manche Krippe greift deshalb unseren Alltag auf und verbindet ihn mit dem Geschehen von Bethlehem. Wir dürfen und sollen uns an Weihnachten ganz hineingeben in die Krippe oder das Krippenspiel. Das ist kein Ausdruck einer „Wellness-Religion“, sondern bringt uns dem Geheimnis von Weihnachten ganz nah.

Der Blick in die weihnachtliche Krippe ermutigt uns, zu Tätern des göttlichen Friedens zu werden. Weihnachten will gelebt werden. Weihnachten fordert uns auf, die Ärmel hochzukrempeln und uns für diesen Frieden einzusetzen: im Familien- und Freundeskreis, in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz. Weihnachten fordert uns auf, uns einzusetzen für einen sozialen und gerechten Frieden in unserem Land, für ein friedliches Miteinander der Kulturen, Religionen und Ethnien in unseren Städten und Gemeinden und für einen Frieden in unseren Herzen, den wir nicht gut finden können, solange soziale Ungerechtigkeit herrscht.

So wünsche ich Ihnen von Herzen ein gesegnetes, gnadenreiches und friedvolles Weihnachtsfest und die Zeit, das Geheimnis der Krippe zu betrachten, um so Weihnachten mit allen Sinnen zu feiern und es zu leben in der Freude über die Menschwerdung Gottes, die uns drängt zum Zeugnis des Glaubens und zu tätiger Nächstenliebe.

Mit weihnachtlichen Segensgrüßen

Ihr

Dr. Rainer Maria Woelki

Dr. Rainer Maria Woelki
Erzbischof von Berlin

Adventskonzert der Berliner CDU 2011



Ein spannendes und ereignisreiches Jahr liegt hinter uns, in dem wir gemeinsam viel erreicht haben. Als Dank für die tatkräftige Unterstützung laden wir die Mitglieder und Freunde der Berliner CDU auch in diesem Jahr ganz herzlich zum Adventskonzert ein:

am Mittwoch, den 07. Dezember 2011

um 19:30 Uhr

in die St. Hedwigs-Kathedrale, Bebelplatz, 10117 Berlin-Mitte.

Der **Mädchen- und Knabenchor der St. Hedwigs-Kathedrale** wird uns mit einem abwechslungsreichen Programm auf die besinnliche Adventszeit einstimmen.

Der Eintritt ist frei. Um Rückmeldung wird gebeten unter (030) 32 69 04 0. Bitte beachten Sie, dass eine Sitzplatzreservierung leider nicht möglich ist.

Adventskonzert



In der St. Hedwigs-Kathedrale